

Ohne Vorwürfe!

Thema: Bethel - Persönliches Versagen überwinden

*Gott macht uns keine Vorwürfe, sondern will sich uns vielmehr offenbaren.
So können wir persönliches Versagen überwinden.*

1. Gott segnet Jakob nach dessen Versagen im Betrug an seinem Vater Isaak und Bruder Esau. (1 Mose 28,12-15)

1 Mose 28,12-15: Und er träumte: und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir; und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.

Gott schenkte dem Jakob ein Bethel (= Haus Gottes) nach dessen Versagen im Betrug an seinem Vater Isaak und Bruder Esau, angestiftet durch seine Mutter Rebekka (1 Mose 27). Nach diesem unrühmlichen Auftritt verschwindet Rebekka von der Bildfläche der biblischen Geschichte. Ihrer Beerdigung wird nicht speziell gedacht, im Gegensatz zu Sarah (1 Mose 23,19) und Rahel (1 Mose 35,19) - und im Gegensatz zur Magd von Rebekka, Debora (1 Mose 35,8). Rebekka wurde aber im Familiengrab der Patriarchen beigesetzt (1 Mose 49,31).

Das Versagen Jakobs bestand darin, dass er - angestiftet durch seine Mutter - den Erstgeburtssegen seines Vaters Isaak mit Betrug an sich riss, indem er sich gegenüber dem blinden, alten Vater als Esau ausgab (1 Mose 27). Jakob wollte sich damit selbst Recht schaffen, da ihm von Rechts wegen tatsächlich der Erstgeburtssegen gehörte, weil er das Erstgeburtsrecht von Esau mittels eines Linsengerichts abgekauft hatte (1 Mose 25,29-34; vgl. Hebr 12,16-17).

Obwohl Jakob es nach der unrühmlichen Betrugsgeschichte überhaupt nicht verdient hatte, erschien ihm Gott im Traum auf wunderbare Art und Weise und sprach Jakob den abrahamitischen Segen zu: Land und Segen (1 Mose 28,10-22).

Jakob sah in diesem Traum eine Leiter, die bis zum Himmel reichte, auf der Engel auf- und hinabstiegen (1 Mose 28,12). Damit machte Gott klar, dass er Jakob alles schenken will und kann. Jakob braucht nur darum zu bitten! Es muss ihm da klar geworden sein, dass es völlig unnötig ist, Menschen zu betrügen, um sich Gottes Segen zu sichern. Genau diese Lektion lernte Jakob dann bei seinem Onkel Laban, der ihn hinterlistig betrog. Jakob lernte, auf Gottes Hilfe zu vertrauen und überwand so die hinterlistigen Nachstellungen seines Onkels und Schwiegervaters (1 Mose 31,41-42).

Nachdem Jakob am nächsten Tag aufwachte, nannte er diesen Ort der Gottesbegegnung (im Traum) Bethel (= Haus Gottes). Er machte Gott gegenüber das Gelübde, dass er ihm hier ein Haus bauen würde und ihm alles verzehnten würde, wenn er wohlbehalten wieder in seine Heimat zurückkehren könne (1 Mose 28,20-22). (Um dieses Gelübde angemessen zu verstehen, müssen wir uns bewusst sein, dass Jakob vor seinem Bruder Esau floh, der ihn umbringen wollte (1 Mose 27,41).

Überraschend an dieser Gottesbegegnung ist doch, dass Gott dem Jakob überhaupt keine Vorwürfe macht, sondern vielmehr sich und seine Pläne ihm gegenüber offenbart. Könnte es sein, dass wir uns oft falsch verhalten, weil wir Gottes Güte über unserem Leben nicht verstehen? Wie oft haben wir das Gefühl, wir könnten Gott nur begegnen, wenn wir zuvor "brav genug" gewesen wären? Gott aber weiss, dass unser Versagen auf ein falsches Bild von Gottes Grösse und Güte in unserem Leben zurückgeht. Wir kämpfen verbissen um Segen und betrügen, weil wir der Meinung sind, dass wir ansonsten zu kurz kämen. Wir tun dies, weil wir Gottes Engelleiter über unserem Leben nicht erkennen und nicht verstehen, dass er uns reich segnen will und einen wunderbaren Plan für unser Leben hat! Wir brauchen nur darum zu bitten (Jak 4,1-3)!

Unsere Leiter des Neuen Testaments ist das Kreuz von Jesus Christus. Am Kreuz von Golgatha zahlte Gott den höchstmöglichen Preis für unsere Leben: das Leben seines Sohnes Jesus Christus. Wenn Gott also bereits den höchsten Preis bezahlt hat, wie wird er uns nicht auch alles andere zu unserem Besten schenken (Röm 8,32)?

Röm 8,32: Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

1 Mose 23,19: Und danach begrub Abraham seine Frau Sara in der Höhle des Feldes von Machpela, gegenüber von Mamre, das ist Hebron, im Land Kanaan.

1 Mose 25,29-34: Einst kochte Jakob ein Gericht. Da kam Esau vom Feld, und er war erschöpft. Und Esau sagte zu Jakob: Lass mich doch schnell essen von dem Roten, dem Roten da, denn ich bin erschöpft! Darum gab man ihm den Namen Edom. Da sagte Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht! Esau sagte: Siehe, ich gehe [ja doch] dem Sterben entgegen. Was soll mir da das Erstgeburtsrecht? Jakob aber sagte: Schwöre mir heute! Da schwor er ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht an Jakob. Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er ass und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.

1 Mose 27,41: Und Esau war dem Jakob Feind wegen des Segens, mit dem sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sagte in seinem Herzen: Es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen.

1 Mose 28,20-22: Und Jakob legte ein Gelübde ab und sagte: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der HERR mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir treu verzehnten.

1 Mose 31,41-42: Zwanzig Jahre bin ich nun in deinem Haus gewesen; vierzehn Jahre habe ich dir für deine beiden Töchter gedient und sechs Jahre für deine Herde, und du hast meinen Lohn zehnmal verändert. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und der Schrecken Isaaks für mich gewesen wäre, gewiss, du hättest mich jetzt mit leeren Händen entlassen. Mein Elend und die Arbeit meiner Hände hat Gott angesehen und hat gestern nacht entschieden.

1 Mose 35,8: Und Debora, die Amme Rebekkas, starb, und sie wurde unterhalb von Bethel begraben unter der Eiche; und er gab ihr den Namen Allon Bachut.

1 Mose 35,19: Und Rahel starb und wurde begraben am Weg nach Efrata, das ist Bethlehem.

1 Mose 49,31: Dort haben sie Abraham begraben und seine Frau Sara; dort haben sie Isaak begraben und seine Frau Rebekka; und dort habe ich Lea begraben.

Hebr 12,16-17: dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser sei wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte, denn ihr wisst, dass er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Busse, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte.

2. Gott segnet Jakob nach dessen Versagen im Betrug an den Bewohnern von Sichem (1 Mose 35,1-5)

1 Mose 35,1-5: Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dort, und mache dort einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohest! Da sagte Jakob zu seinem Haus und zu allen, die bei ihm waren: Schafft die fremden Götter weg, die in eurer Mitte sind, reinigt euch, und wechselt eure Kleider! Dann wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, dort werde ich dem Gott einen Altar machen, der mir am Tag meiner Not geantwortet hat und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gegangen bin. Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand waren, und die Ringe, die an ihren Ohren [hingen], und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem ist. Und sie brachen auf. Und der Schrecken Gottes kam über die Städte, die rings um sie her waren, so dass sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.

Das zweite grosse Versagen von Jakob beginnt - wie bereits das erste Versagen - mit einer Ungerechtigkeit. Seine Tochter Dina wurde von Sichem, den Königssohn von Sichem, vergewaltigt. Das war nicht nur ein Verbrechen an Dina, sondern auch eine Beleidigung von Jakob und seiner ganzen Familie.

Unrecht und Beleidigungen treffen uns Menschen bis tief in unsere Seele hinein. In solchen Momenten schreit alles in uns nach Rache!

Jakob vertraute im weiteren Verlauf der Geschichte auf die Kraft seiner Söhne (1 Mose 34,5), die ihre Schwester aus Zorn und Empörung heraus (1 Mose 34,7) rächen wollten. Deren völlig überbordende und hinterlistige Rache ging zwar auch ihm viel zu weit. Trotzdem war er es, der ganz bewusst seine Söhne die Sache regeln liess im Vertrauen auf deren Kraft und Rache.

Menschliche Rache ist eine delikate Sache. Die Rache selbst ist eigentlich nichts Falsches. Sie ist die gerechte Strafe für erlittenes Unrecht. Doch es gibt eine zerstörerische Form von Rache, die eine Form von Selbstjustiz ist und ihren Ursprung in unserem Zorn hat. Zorn aber ist nie ein guter Ratgeber (Jak 1,19-20)!

Es gibt zwei Formen von Rache: eine zivilrechtliche und eine emotionale Rache.

1. Die zivilrechtliche Rache kommt uns in 2 Mose 21,23-25 entgegen. Mose bekommt dort Instruktionen für die gerechte Führung von Gottes Volk: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

- a) Der Umfang der Rache wird auf die tatsächliche Ursache (Verletzung) reduziert.
- b) Die Rache wird hier von Gott im zivilrechtlichen Sinne angeordnet. Sie ist also ein Instrument des Staates (Röm 13,4).
- c) Die zivilrechtliche Rache soll wie jedes Zivilgesetz das Unrecht im Zaun halten und Selbstjustiz überflüssig machen.
- d) Die zivilrechtliche Rache bezeichnen wir gewöhnlich als "Strafe".

2. Die emotionale Rache geht auf unser subjektives Empfinden und Handeln zurück. Diese Form der Rache - eine Art von Selbstjustiz - ist total zerstörerisch, weil sie aus unserem Zorn geboren wird. Wir müssen wissen: Alles, was wir aus affektivem Zorn heraus tun, ist Unrecht (Jak 1,19-20)!

Als David sich zum Beispiel David an egoistischen Nabal rächen wollte, gingen seine Rache-gedanken viel weiter als das an ihm begangene Unrecht (1 Sam 25,32-34).

Wenn wir uns mit unserer eigenen Hand rächen, handeln wir aus unserem Zorn heraus und begehen deshalb selbst wiederum Unrecht (Jak 1,19-20). Wir vergelten dadurch Unrecht mit Unrecht. Diese Erkenntnis begegnet uns bereits im Alten Testament, wird aber im Neuen Testa-ment dahingehend bestätigt, dass wir die emotionale Rache Gott überlassen sollen (Röm 12,17-21). Dieser Verzicht auf Rache ist der Grundbaustein für Frieden in unseren Beziehun-gen!

a) Wir dürfen die zivilrechtliche Rache nicht als Freipass für unsere emotionale Rache betrachten (Mt 5,38).

b) Selbst wenn wir auf die zivilrechtliche Rache (vor dem Zivilgericht) verzichten, dürfen wir trotzdem damit rechnen, dass Gott selbst uns rächen und versorgen wird. Nur so lässt sich Paulus' Anweisung verstehen, der Christen auffordert, lieber Unrecht zu leiden als gegenei- nander vor Gericht zu ziehen (1 Kor 6,5-8).

c) Manche Christen denken, dass wir nicht nur auf Rache verzichten sollen, sondern gemäss Jesu Wort auch gleich die zweite Wange hinhalten müssen (Mt 5,39). Wenn diese Christen den biblischen Kontext besser kennen würden, würden sie verwundert merken, dass nicht ein- mal Jesus Christus die zweite Wange hinhielt (Joh 18,22-23). Das Vorbild von Jesus lehrt uns, dass wir Mt 5,39 als markigen Spruch (im Stile des Buches der Sprüche) verstehen müssen (vgl. Mt 5,29), der uns darauf hinweist, dass wir nicht zurückschlagen (= selber rächen) sol- len.

d) Manche Christen meinen, dass jegliche Rache mit dem Beginn des Neuen Testaments ihr Ende gefunden hat. Diese Christen täuschen sich gewaltig. Christen verzichten nicht auf Rache, sondern treten sie an Gott ab (Röm 12,19-20). Gemäss Offb 6,10 verzichten nicht ein- mal die Seelen christlicher Märtyrer auf Rache, worauf Gott sie keineswegs gerügt, sondern vielmehr zur Geduld aufgefordert werden (Offb 6,11).

Wenn sowohl Jesus als auch Stephanus um Vergebung für ihre Mörder baten (Lk 23,34; Apg 7,60), weist dies vielmehr auf ihre Vergebungsbereitschaft und aufrichtige Nächstenliebe hin als darauf, dass Gott das an ihnen vollbrachte Unrecht nicht rächen würde. So wurde z.B. Jerusalem wegen seiner Ablehnung von Jesus Christus von Gott zerstört (Mt 23,33-39; Lk 19,41-44). Ich kann mir gut vorstellen, dass beide Sterbenden Gottes gerechten Zorn über ihren Feinden aufgehen sahen (vgl. Lk 23,27-31; Apg 7,56), als sie dieses Gebet der äussers- ten Nächstenliebe aussprachen.

Kommen wir zurück zu Jakobs Geschichte: Indem Jakob die Reaktion auf das begangene Unrecht seinen Söhnen überliess, trat er sozusagen als Familienoberhaupt zurück und liess die geistlichen und moralischen Zügel seiner Familie fahren. Die ganze Sache entglitt ihm dann auch total.

Es ist immer heikel, wenn wir unsere Verantwortung auf andere Menschen oder auf Umstände abschieben. Wir können unserer Verantwortung nie entfliehen, auch wenn wir meinen, wir könnten unsere Hände in Unschuld waschen (vgl. Mt 27,24).

Diese Rache-geschichte gehört mit Sicherheit zu den hässlichsten Geschichten des Alten Tes- taments (1 Mose 34)!

Als ich diese Geschichte letztthin wieder las, fragte ich mich gespannt: "Wie wird Gott nun auf diese Geschichte reagieren?" Wird er Jakob strafen? Wird er sich ihm entziehen? Nein. Wir werden einmal mehr von Gottes Güte überrascht!

Gott strafte Jakob nicht, sondern rief ihn vielmehr auf, nach Bethel zu gehen, um dort sein Versprechen einzulösen, das Jakob in seiner ersten Bethel-Begegnung Gott versprochen hatte (1 Mose 35,1).

Bereits die Vorbereitung und der Weg nach Bethel brachten nach der unrühmlichen Abschlachterei von Sichem ein überraschend, wohltuendes, heiliges Element in die Sippe Jakobs. Jakob übernahm wieder die geistliche Verantwortung über seine Familie und forderte alle auf, die fremden Götter wegzuschaffen, sich zu reinigen und neue Kleider anzuziehen (1 Mose 35,2). Wie auch später in der Bibel so weisen bereits hier "neue Kleider" auf einen neuen Lebenswandel hin, beziehungsweise zumindest die Absicht, einen neuen Lebenswandel zu beginnen.

Gott beschützte Jakob auf dem Weg nach Bethel, damit sich seine Feinde, die er sich durch das hinterlistige Morden der Menschen von Sichem zugezogen hatte, nicht rächen konnten (1 Mose 35,5). Gott schenkt uns nicht nur Raum zur geistlichen Erneuerung, sondern beschützt uns auch auf dem Weg dorthin.

In Bethel bestätigte Gott dann sowohl den abrahamitischen Segen als auch den Gottesnamen für Jakob: Israel (1 Mose 35,9-12). Gott erinnerte Jakob damit an seine von Gott gestiftete Identität. Während nämlich Jakob "Betrüger" bedeutet (vgl. 1 Mose 25,26), bedeutet Israel "Kämpfer Gottes" (vgl. 1 Mose 32,29).

Wir müssen wissen, dass unser Handeln unserer Identität folgt und nicht umgekehrt. Gott bestätigt dem Jakob, dass seine Identität nicht mehr "Betrüger" ist und er darum auch nicht mehr als Betrüger handeln soll.

1 Mose 34,5: Und Jakob hatte gehört, dass er seine Tochter Dina entehrt hatte, seine Söhne aber waren mit seinem Vieh auf dem Feld; so schwieg Jakob, bis sie kamen.

1 Mose 34,7: Und die Söhne Jakobs kamen vom Feld. Als sie [aber davon] hörten, fühlten sich die Männer gekränkt und wurden sehr zornig, weil er eine Schandtat in Israel verübt hatte, bei der Tochter Jakobs zu liegen. Denn so [etwas] hätte nicht geschehen dürfen.

2 Mose 21,24-26: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme. Wenn jemand in das Auge seines Sklaven oder in das Auge seiner Sklavin schlägt und es zerstört, soll er ihn [zur Entschädigung] für sein Auge als Freien entlassen.

1 Sam 25,32-34: Und David sagte zu Abigajil: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der dich an diesem Tag mir entgegen-gesandt hat! Und gepriesen sei deine Klugheit, und gepriesen seist du, dass du mich heute davon zurückgehalten hast, in Blutschuld zu geraten und mir mit meiner [eigenen] Hand zu helfen! Aber, so wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, der mich bewahrt hat, dir Böses zu tun: wenn du mir nicht eilends entgegengekommen wärest, so wäre dem Nabal bis zum Morgenlicht nicht [einer], der männlich ist, übriggeblieben!

Mt 5,29: Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiss es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

Mt 5,38-39: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar;

Mt 23,33-39: Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen? Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geisseln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt; damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Zacharias', des Sohnes Barachjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt. Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die da tötest die Propheten und steinigst, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: "Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

Mt 27,24: Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!

Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Lk 23,27-31: Es folgte ihm aber eine grosse Menge Volks und Frauen, die wehklagten und ihn bejammerten. Jesus wandte sich aber zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder!

Denn siehe, Tage kommen, an denen man sagen wird: Glückselig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben! Dann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man dies tut an dem grünen Holz, was wird an dem dürren geschehen?

Lk 23,34: Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los [darüber].

Joh 18,22-23: Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag [ins Gesicht] und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten; wenn aber recht, was schlägst du mich?

Apg 7,56: und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!

Apg 7,60: Und niederknien rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

Röm 12,17-21: Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen. Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden. Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

Röm 13,1-5: Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten [staatlichen] Mächten; denn es ist keine [staatliche] Macht ausser von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet. Wer sich daher der [staatlichen] Macht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen. Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der [staatlichen] Macht nicht fürchten, so tue das Gute, und du wirst Lob von ihr haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut. Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.

1 Kor 6,5-8: Zur Beschämung sage ich es euch. Also nicht ein Weiser ist unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann? sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen! Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshändel miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? Sondern ihr selbst tut unrecht und übervorteilt, und das Brüdern gegenüber!

Jak 1,19-20: Ihr wisst [doch], meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.

Offb 6,10-11: Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, heiliger und wahrhafter Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.

3. Gott segnet uns nach unserem Versagen, wenn wir unser Recht auf unlautere Art und Weise einfordern. (Jak 4,1-3; Röm 3,25-26)

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

Röm 3,25-26: Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

Beide Versagen von Jakob erinnern uns daran, dass Ungerechtigkeiten die schlimmsten Eigenschaften aus der Tiefe unseres Wesens hervorbringen. Gerade in solchen Situationen stehen wir in der Gefahr, selbst Recht schaffen zu wollen, statt auf Gottes Eingreifen oder auf Gottes Rache zu vertrauen.

Es gibt zwei grosse Fehler, die Christen begehen können, wenn sie nach Segen streben:

1. Wenn sie sich ihr Recht bzw. den Segen auf menschliche Art und Weise selbst beschaffen wollen und dadurch andere Menschen übervorteilen (Jak 4,2).
2. Wenn sie nicht nach geistlichem, sondern nach egoistischem Segen trachten (Jak 4,3).

Die gute Nachricht ist, dass Gott uns vergibt. Gott machte Jakob keine Vorwürfe und er macht auch uns keine Vorwürfe (Jak 1,5)! Wie ist das möglich? Gott ist gerne bereit, die zwischen ihm und uns stehende Sünde zu entfernen, wenn wir uns ihm anvertrauen und die Beziehung zu ihm eingehen und leben. Gott selbst handelte in Jesus Christus und lud alle Sünde der Vergangenheit (z.B. Jakobs Sünde), der Gegenwart und der Zukunft auf Jesus Christus (Röm 3,25-26)!

Statt uns zu strafen, will sich Gott uns vielmehr offenbaren, damit wir verstehen, dass wir nicht auf menschliche Art und Weise für unser Recht kämpfen müssen, die Gottes Wesen unwürdig sind. Nein, Gott will und kann uns zu unserem Recht verhelfen.

Gott will uns auch an die Identität erinnern, die er selbst uns schenkt: Israel. Wir sind dazu berufen, uns von Gott selbst segnen zu lassen, statt Menschen zu übervorteilen.

Jak 1,5: Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.